

Komponist als Namensgeber

Die Musik- und Kunstschule der Stadt Porta Westfalica heißt jetzt auch offiziell nach Schönberg. Beim Festakt werden der Musiker und die Einrichtung selbst gefeiert.

Stefan Lyrath

Portas Westfalica-Hausberge (Ly). Früher hatte auch Anke Grotjohann Klavierunterricht an der Musikschule. „Man hat mich nicht rausgeschmissen“, schmunzelt die Bürgermeisterin. „Wenn ich irgendwann mal nicht mehr arbeiten muss, komme ich wieder“, kündigt sie an. Schulleiter Rüdiger Konrad verspricht: „Ich werde Dich auf jeden Fall auf unsere Warteliste für Klavier setzen.“

Der Unterschied zu früher: Damals ging Anke Grotjohann zur Musikschule, heute würde sie die Schönberg Musik- und Kunstschule der Stadt Porta Westfalica besuchen, denn so heißt die Einrichtung seit dem Festakt zur Umbenennung jetzt auch offiziell. Die Erweiterung um die Sparte Kunst drückt sich damit auch im Namen aus.

Namensgeber Arnold Schönberg, ein österreichischer Komponist, Maler und Musiktheoretiker, wurde vor 150 Jahren in Wien geboren. Mit seiner Zwölftonmusik hat er die Welt der Musik revolutioniert. „Schönberg war sozusagen der Erfinder einer neuen musikalischen Grammatik mit völlig neuen und eigentümlichen Klängen“, erklärt Rüdiger Konrad. Das gefiel seinerzeit jedoch nicht allen Zuhörern. „Einige seiner Werke wurden bei der Premiere gnadenlos ausgebuht“, so Konrad. Schönberg beherrschte aber auch das Komponieren im traditionellen Stil.

Sein künstlerisches Wirken in Ehren halten

Als Jude war er gezwungen, 1933 in die USA zu emigrieren. Auch deshalb ist es den Portanern wichtig, sein Ansehen und das künstlerische Wirken in Ehren zu halten. In der Wahl des Namens sieht Bürgermeisterin Grotjohann „vor dem Hintergrund der örtlichen Geschichte und einer zunehmend besorgniserregenden rechtsradikalen Positionierung in unserer Gesellschaft ein Statement“.

An der Porta gab es während der Nazizeit drei Konzentrationslager. In erster Linie war die Wahl bei der Suche nach einem Beinamen für die Schule jedoch auf Schönberg gefallen, weil dieser Künstler nicht nur Musik gemacht, sondern



Schönbergs Stücke für Violine und Klavier: An der Violine Summer Kehler, am Klavier im Hintergrund Selina Rosenfeld und Hannah Behrens.

Foto: Stefan Lyrath



Vierhändig: Anthea Christin und Timon Leander Becker spielen aus den sechs kleinen Klavierstücken von Arnold Schönberg.

Foto: Stefan Lyrath

auch gemalt hat – beides wird am Hausberger Kirchhofsweg unterrichtet.

Die Musikschule gibt es seit dem Jahr 1975. Neu hinzugekommen ist vor zehn Jahren der Bereich Kunst, der mittler-

weile boomt. Heute gibt es neun Kinder- und fünf Erwachsenengruppen, jeweils mit etwa sechs Teilnehmern. „Alle Gruppen sind fast voll“, berichtet Rüdiger Konrad. „In kleinen Gruppen kön-

nen wir auf individuelle Förderung eingehen.“ Die älteste Teilnehmerin ist 88 und kommt aus Hille, die jüngsten sind sechs Jahre alt.

Insgesamt hatte „die Schönberg“ Ende des vergangenen Jahres rund 750 Schüler und Schülerinnen. Anke Grotjohann ist „als Bürgermeisterin und Bürgerin der Stadt total stolz auf dieses Juwel“. Sie sieht in der Schule „eine herausragende Einrichtung“ und hat die Namensänderung unterstützt. Von dem neuen Namen verspricht Grotjohann sich auch eine stärkere Identifikation.

Die Kunstschüler werden von den Lehrerinnen Jutta Gildner und Gabriele Brose-Konrad unterrichtet. Gabriele Brose-Konrad, auch bekannt als Vorsitzende des Kunstkreises Porta Westfalica, hatte vor zehn Jahren mit einem einzigen Kurs angefangen und die neue Sparte zum Leben erweckt. Jutta Gildner kam später dazu und konnte weitere Kunden gewinnen.

„In jeder Gruppe wird sich mit großem Respekt begegnet“, erzählt Jutta Gildner. „Gemeinsam Kunst zu machen verbindet.“ Rüdiger Konrad stellte fest: „Ihr habt ganz viel Farbe an unsere Schule gebracht.“